Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin

Herausgeber: Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung

Band: 31 [i.e. 30] (2018)

Heft: 116

Artikel: Das Evangelium der Natur

Autor: Hofmeier, Pascale

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-821354

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Einhorn

Als Fabelwesen und Disney-Figur bekannt, kommt das Einhorn auch in der Bibel vor. Ähnlich wie Sirenen oder Kentauren findet man es nicht in der hebräischen Bibel, sondern nur in der griechischen Übersetzung, der Septuaginta. Sie war zur Zeit des Neuen Testaments unter Juden wie Christen verbreitet, und auf ihr basiert der Physiologus. Ursprünglich war das Einhorn, wie es in Psalm 22:21 vorkommt, ein mächtiges und gefährliches Tier. In der frühen mittelalterlichen Kunst war die Legende vom Einhorn, das sich nur von einer Jungfrau fangen lässt, weit verbreitet. Ihren Ursprung hat sie im Zentrum der christlichen Theologie, der Christologie: Das von der Jungfrau gefangene Einhorn ist ein Bild für die Fleischwerdung Jesu in der Jungfrau Maria. Weil es durch die Jungfrau bezwungen wird, wird es in der christologischen Deutung klein und niedlich.

Das Evangelium der Natur

In der Natur kann man lesen. Wie in der Bibel findet man darin Spuren Gottes. Das ist die Grundidee des sogenannten Physiologus. Berner Forscher haben die Texte neu untersucht. *Von Pascale Hofmeier*

Der Elefant

Aristoteles schreibt in seiner «Historia animalium», die Geschichte sei nicht wahr, wonach Elefanten im Stehen schliefen, weil sie sonst nicht wieder aufstehen könnten. Die Illustration im Berner Physiologus knüpft an Aristoteles an. Er zeigt, was man tatsächlich in er Natur beobachten kann: wie Elefanten einem gefallenen Artgenossen beim Aufstehen helfen. Die Naturbeobachtung verbindet der Physiologus allegorisch mit dem Alten Testament: Er schildert zuerst den Fall von Adam und Eva – des Elefantenpärchens –, die im Paradies lebten, bis sie von der verbotenen Frucht assen. Danach berichtet der Text von den erfolglosen Versuchen der andern Elefanten – Moses und der Propheten –, die gefallene Menschheit aufzurichten. Erst der letzte Elefant – Christus – kann dem gefallenen Elefanten – Adam – wieder aufhelfen. Im Verhalten der Elefanten spiegelt sich die christlich gedeutete Menschheitsgeschichte.

Der Löwe

Der Physiologus beginnt mit dem König der Tiere. Bereits in Ägypten und Assyrien symbolisierte der Löwe die Macht von Königen und Göttinnen, im Alten Testament repräsentiert er den erwarteten Messias (Genesis 49,9). Der Physiologus sieht in ihm Christus, indem er antike Tierkunde mit alttestamentlicher Symbolik verbindet: Der Löwe werde zunächst tot geboren und nach drei Tagen von seinem Vater zum Leben erweckt – wie Christus aus dem Grab erweckt wurde. Er verwische seine Spuren mit dem Schwanz, wie Christus seine Göttlichkeit im Fleisch verborgen habe.

Der Physiologus Bernensis ist in Reims um 830 entstanden und liegt heute in der Burgerbibliothek Bern.
Bilder: Bern, Burgerbibliothek, Cod. 318, f. 19v – Physiologus Bernensis (bit.ly/Ho_116_8)

Der Pelikan

Der Pelikan, der sich die Brust aufreisst und sein Blut auf seine Brut tropfen lässt – man findet das Bild in Kathedralen, Universitäten und Rathäusern, auf der Flagge des US-amerikanischen Bundesstaats Louisiana und im Wappen der brandenburgischen Stadt Luckenwalde. Ein Blick in den Physiologus erweist es als Bild der Menschheitsgeschichte von Schuld und Versöhnung: Gestört durch das Geschrei seiner Kinder, so erzählt der Physiologus, tötet der Vogel seine Kinder – wie Gott einst die Welt in der Sintflut vernichtete. Dann aber erbarmt er sich ihrer und erweckt sie zu neuem Leben, indem er sein Blut auf sie tropfen lässt. Die theologische Bedeutung des Bildes ist am Ende des Mittelalters in Vergessenheit geraten: Die offene Brust des Pelikans symbolisiert die offene Brust Christi am Kreuz, das Blut das Sakrament der Eucharistie, welches das ewige Leben stiftet.

Tiersymbolik und Naturkunde

Kein antiker Text ausser der Bibel wurde häufiger übersetzt als der Physiologus. Die Sammlung des Physiologus – wörtlich «Naturforscher» – ist anonym überliefert. Entstanden sein dürfte sie im 2. Jahrhundert in Alexandria in griechischer Sprache. In rund fünfzig Abschnitten behandelt der Text vor allem Tiere, aber auch Pflanzen und Mineralien. Die Theologen Rainer Hirsch-Luipold und Zbyněk Kindschi Garský von der Universität Bern haben untersucht, wie die Schrift alttestamentliche Tiersymbolik und antike Naturkunde verbindet, um eine christliche Gesamtdeutung der Natur zu entwerfen. Der Gedanke dahinter ist schöpfungstheologisch: Weil Christus als das göttliche Wort alle Dinge ins Dasein gerufen hat, ist er in allen Dingen der Schöpfung zu erkennen. Der Physiologus hat die christliche Ikonografie wesentlich geprägt.